

Wasser soll auch im Notfall fließen

Versammlung Die Hohenloher Wasserversorgungsgruppe (HWG) hat sich im Spektrum in Blaufelden mit möglichen künftigen und bestehenden gegenwärtigen Ärgernissen auseinandergesetzt. *Von Sebastian Unbehauen*

Stellen Sie sich das mal vor: Die Stromversorgung bricht zusammen – nicht für wenige Minuten oder Stunden, sondern tagelang. Und plötzlich kommt kein Wasser mehr aus dem Hahn ... Es ist kaum auszudenken, denn welch' emotionale Reaktionen bereits ein Abkochgebot für fließendes Wasser in der Bevölkerung hervorruft, haben die Verantwortlichen der Hohenloher Wasserversorgungsgruppe (HWG) im Jahr 2018 in Gerabronn leidvoll erfahren.

Aber gar kein Wasser? Ganz ehrlich: Man will sich das gar nicht vorstellen. Die Wasserversorgung Nordostwürttemberg (NOW) hat es gleichwohl getan – und zwar systematisch. NOW-Geschäftsführer Dr. Jochen Damm stellte am Donnerstag in Blaufelden der HWG-Verbandsversammlung die Überlegungen vor. Ziel sei es, bei einem großflächigen Stromausfall von maximal drei Tagen die Trinkwasserversorgung aufrechtzuerhalten. Momentan habe der Wasserversorger zwar schon Infrastrukturelemente wie Notstromaggregate, aber, so Damm, „das sind einzelne Fragmente, die nicht ineinandergreifen“. Kurzum: „Wir sind aktuell nur bedingt vorbereitet.“

Geld für Versorgungssicherheit

Damit sich das ändert, nimmt die NOW 460 000 Euro in die Hand. Das Konzept, bei dem im Notfall 50 Liter pro Einwohner und Tag – also 41 Prozent des regulären Bedarfs – zur Verfügung gestellt werden sollen, steht bereits. Es ist zum Beispiel festgelegt, dass sofort die aktuellen Behälterfüllstände kontrolliert werden müssten, wohin mobile Stromaggregate gebracht würden, um eine optimale Wirkung zu entfalten, und so weiter.

„Wir sind bei der NOW in besten Händen“, konstatierte die

HWG-Verbandsvorsitzende und Blaufeldener Bürgermeisterin Petra Weber nach Damms Vortrag. Zuvor hatte sie sich in ihrer Eröffnungsrede mit einem weniger spektakulären, aber dauerhaften Ärgernis auseinandergesetzt. Mit der Tatsache nämlich, dass Sanierungskosten im Bereich der Wasserversorgung nicht förderfähig sind. Will heißen: Wer seine bestehende Infrastruktur in Schuss hält, darf nicht mit finanzieller Hilfe aus Stuttgart rechnen.

„Wollen ins Bewusstsein tragen, was das Problem ist – und dass es den Verbraucher trifft.“

Petra Weber

HWG-Verbandsvorsitzende

Die Verantwortlichen der HWG hätten im vergangenen Jahr alle Landtagsabgeordneten auf das Thema aufmerksam gemacht, auch ein Gespräch mit dem zuständigen Sachbearbeiter im Regierungspräsidium habe es gegeben, berichtete Weber. Immerhin: Die Mittel für die Wasserversorgung im Landeshaushalt wurden erhöht. Aber Sanierungen werden weiterhin nicht gefördert. Und es gibt auch nicht den Flächenbonus, den die HWG darüber hinaus fordert. Weber rechnete vor, dass in Mannheim 2134 Menschen pro Quadratkilometer lebten, in Blaufelden lediglich 59. Aber auch diese 59 Blaufeldener wollen ein gutes Versorgungsnetz, aus dem Wasser zu einem akzeptablen Preis sprudelt. „Es bleibt dabei: Wir wollen ins Bewusstsein tragen, was unser Problem ist – und dass es letztlich den Verbraucher treffen wird“, stellte Weber klar.

2018 freilich ist der Wasserzins, den die Mitgliedsgemeinden an



Wasser kommt aus dem Hahn: eine Selbstverständlichkeit – oder? Die NOW hat sich mit dem Notfall beschäftigt. Foto: Stock.com/Luso

die HWG entrichten müssen, gesunken: Von 1,94 Euro pro Kubikmeter im Vorjahr auf jetzt 1,89 Euro. Das geht aus der Jahresrechnung hervor, die Geschäftsführerin Isolde Ansorge vorstellte, und die von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Das Minus resultiert nicht zuletzt aus einer Wasserabnahme, die im Hitzesommer deutlich über der Prognose lag – aber zu keinem Zeitpunkt zu Versorgungsengpässen führte. In den folgenden Jahren soll der Zins derweil steigen. Im Wirtschaftsplan 2020 (ebenfalls einstimmig angenommen) sind 2,10 Euro vorgesehen.

Das liegt unter anderem an ständigen Investitionen. 2020 werden das etwa die Erneuerung des Ortsnetzes in Buch und der Abschluss der Arbeiten in der Dünsbacher Rossgasse sein, außerdem die Fertigstellung des neuen Pumpwerks in Schön und die Sanierung des Hochbehälters in Bügenstegen. Auch die Zuleitung zum Hochbehälter Rückershausen wird erneuert und der dritte Bauabschnitt der Zuleitung zum Wasserturm Seibotenberg steht an.

Aufgabe und Mitglieder der HWG

Der Zweckverband Hohenloher Wasserversorgungsgruppe mit Sitz in Gerabronn hat die Aufgabe, seine elf Verbandsmitglieder mit trinkbarem Wasser zu versorgen. Hierzu betreibt er Wassertürme, Hochbehälter, Überlandleitungen und Ortsnetze. Das Wasser kommt zum allergrößten Teil von der Wasserversorgung Nordostwürttemberg (NOW). Der HWG gehören die Kommunen Gerabronn, Schrozberg, Blaufelden, Kirchberg, Rot am See, Wallhausen, Satteldorf, Creglingen, Niederstetten, Weikersheim und Mulfingen an. *sebu*